

● Vergangenheit angehören. Wir planen für besonders geschwächte Patientinnen und Patienten digitale Ambulanzen. Z. B. sollte eine onkologische Patientin bzw. ein onkologischer Patient in Zukunft von zuhause aus seine Ärztin bzw. seinen Arzt in der Ambulanz sicher erreichen können. Und wenn es doch persönlich sein muss, genügt ein Pager, um eine Patientin bzw. einen Patienten punktgenau in die Ambulanz zu bestellen. In vielen Speiselokalen hat sich dieses System längst durchgesetzt.

Wo bleibt die Menschlichkeit in dieser technisierten Welt?

Wer krank ist, soll nicht alleine sein. Wir brauchen eine Lösung, um den Kontakt der Patientinnen und Patienten mit Spitalsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie Angehörigen zu gewährleisten. Es ist schon schwierig genug, in einem

persönlichen Gespräch Bedrückendes und Komplexes zu erklären und zu verstehen. Wie herausfordernd ist dies erst zwischen Bildschirmen? Daher muss ein digitaler Kontakt mit Hilfe eines persönlichen Besuchs der medizinischen Bezugsperson vorbereitet werden. Nur das lässt Zuwendung und Menschlichkeit spürbar werden.

Wie gehen christliche Ordensspitäler mit Fragen der Zuwendung und Spiritualität um?

In der Seelsorge der Krankenhäuser schauen wir derzeit ein neues Konzept, Spiritual Care an. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, egal ob Ärztin oder Arzt bzw. Pflegerin oder Pfleger, nimmt sich nicht nur der körperlichen, sondern auch der seelischen Anliegen der Menschen an. Auch hier rückt der Mensch mit allen seinen Bedürfnissen integriert und ganzheitlich in das Blickfeld.

Was zählt für Sie als Spitalsmanager zu den wichtigsten Erkenntnissen aus der Coronakrise?

Die Krankenhäuser der Zukunft müssen flexibel und wandelbar sein. Es geht nicht darum, eine Übergangphase bis zur Entwicklung sicherer Impfstoffe gegen COVID-19 zu gestalten. Es geht um die Anpassung unseres gesamten Gesundheits- und Sozialwesens an die Tatsache, dass es immer Infektionskrankheiten geben wird. Außerdem hat die Pandemie gezeigt, dass die regelmäßige Information über die Ergebnisse der Maßnahmen einen unglaublich großen Beitrag für das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung leistet. Das sollte man in Zukunft für andere Gesundheitsprobleme wie Rauchen oder Alkohol unbedingt beibehalten. ●

Ambulanzbesuch per Videochat



Göttlicher Heiland
Krankenhaus Wien

Oft ist die Entfernung sehr groß, manche Patienten sind nicht mobil oder Umstände wie die Coronakrise verhindern ein persönliches Treffen. Abhilfe soll in Zukunft die Ambulanz online schaffen.

Von Annemarie Kramser

Die erste Spezialambulanz, die in Österreich einen Arzttermin ohne Parkplatzsuche oder Straßenbahnfahrt ermöglicht, geht in Kürze online. Prof. Dr. Chieh-Han John Tzou, Leiter der Ambulanz für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie am Göttlicher Heiland Krankenhaus Wien, und sein Team treffen die letzten Vorbereitungen für den Start dieser ersten

online Ambulanz. Schon bald soll seine Spezialambulanz nicht nur im Spital, sondern auch online für Patientinnen und Patienten erreichbar sein.

Befundbesprechung und Anamnese

Das prinzipielle Prozedere ist einfach: Die virtuellen Ambulanzbesucherinnen und -besucher bekommen einen Termin und melden sich

entspannt von zuhause aus über einen Link auf der Krankenhaus-Website an. Schließlich verbindet sich die Spezialistin bzw. der Spezialist mit der angemeldeten Patientin bzw. dem angemeldeten Patienten per Videochat und führt ein persönliches Gespräch mit Bild und Ton. Was alles möglich ist, beschreibt Lymphödemchirurg Chieh-Han John Tzou an einem



Ohne Anfahrt und Wartezeit: Chirurg Chieh-Han John Tzou kann künftig Patientengespräche über das Internet führen.

konkreten Beispiel: „Ich kann Befunde öffnen, mir diese anschauen und mit der Patientin bzw. dem Patienten besprechen sowie eine Anamnese durchführen. Eine bedingte klinische Untersuchung ist möglich.“

Nutzen für Betroffene

Die Vorteile für die Patientinnen und Patienten sind vielfältig. Da der Experte die einzigartige super-mikro-chirurgische Methode zur Behandlung von Lymphödemen in Österreich etabliert hat, kommen Betroffene aus dem ganzen Land zu ihm. „Gerade jene Patientinnen und Patienten, die weiter weg wohnen, ersparen sich dadurch lange Anfahrtswege. Auch für Berufstätige kann die digitale Begutachtung zeitlich sehr entlastend sein.“ Für den anschließend vereinbarten OP-Termin reicht es dann, kurz vorher im Krankenhaus einzuchecken.

Die Spezialambulanz betreut aber auch noch andere Patientinnen und

Patienten, etwa solche, die einen plastisch-chirurgischen Eingriff nach einer Adipositas-Operation benötigen. Tzou erklärt, warum für diese Betroffenen virtuelle Arztbesuche sinnvoll sind: „Natürlich kann online den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Der virtuelle Termin kann aber ein sinnvoller Teil der Gesamttherapie sein.“

Noch mehr digitale Ambulanzen

Am Beispiel dieses Pilotprojektes wird das Göttlicher Heiland Krankenhaus Wien die Öffnung weiterer digitaler Ambulanzen aus dem chirurgischen Bereich überprüfen. Auch für Diabetes-Erkrankte ist eine Öffnung der Spezialambulanz angedacht. Ebenso bereiten weitere Krankenhäuser der Vinzenz Gruppe dieses digitale Angebot vor. Schon bald werden das Barmherzige Schwestern Krankenhaus Wien, das Ordensklinikum Linz und das Barmherzige Schwestern Krankenhaus Ried damit

starten. „Mit dem neuen Angebot bieten wir ausgewählten Patientinnen und Patienten in bestimmten Bereichen eine zeitgemäße Möglichkeit der Kommunikation. In erster Linie werden wir dieses Tool für die Beratung und zum Informationsaustausch mit chronisch Kranken einsetzen“, erklärt dazu Johann Minihuber, Geschäftsführer des Barmherzige Schwestern Krankenhaus Ried. ●

Göttlicher Heiland Krankenhaus Wien

Ambulanz für Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie

Telefonische Anmeldung:
Mo.–Fr. 13.00–15.00 Uhr
Tel.: +43 1 40088-6200

Vinzenz magazin

Sichere Hilfe im Krankenhaus

*Warum die Angst vor einer
Coronainfektion gefährlicher
als so mancher Notfall ist.*

Zuversicht

Ärzte, Pfleger und Seel-
sorger verraten, welche
Gedanken ihnen Kraft
und Mut geben.

Rat für den Alltag

Eine Betriebspsychologin
erklärt, wie Ängste unnötig
aufgeblasen oder gut
kontrolliert werden.

Enormer Einsatz

Viele der 8.000 Mitarbei-
ter der Vinzenz Gruppe
zeigten bei COVID-19 un-
gewöhnliche Fähigkeiten.